

Kino auf Knopfdruck

Videotheken wandern ins Internet: Apple TV und Swiss TV konkurrenzieren das Spielfilmangebot von Cablecom und Swisscom. Sie ermöglichen jetzt auch den Kauf der Filme. *Von Claude Settele*

Als sein privates Hobby hat Apple-Chef Steve Jobs die kleine weisse Kiste namens Apple TV einmal bezeichnet. Die Set-Top-Box für Fernsehgeräte hat, gemessen an anderen Produkten des Hauses, tatsächlich nie hohe Wellen geworfen. Das mag auch am eingeschränkten Funktionsumfang des im Jahr 2007 eingeführten Geräts gelegen haben. Apple TV ermöglichte die drahtlose Übertragung einer Multimedia-Datei von einem Computer auf die in der Set-Top-Box integrierte Festplatte und anschliessend die Wiedergabe auf einem damit verbundenen Fernsehgerät. So liessen sich zum Beispiel Youtube-Videos oder digitale Fotos auf dem Fernsehschirm im Wohnzimmer betrachten.

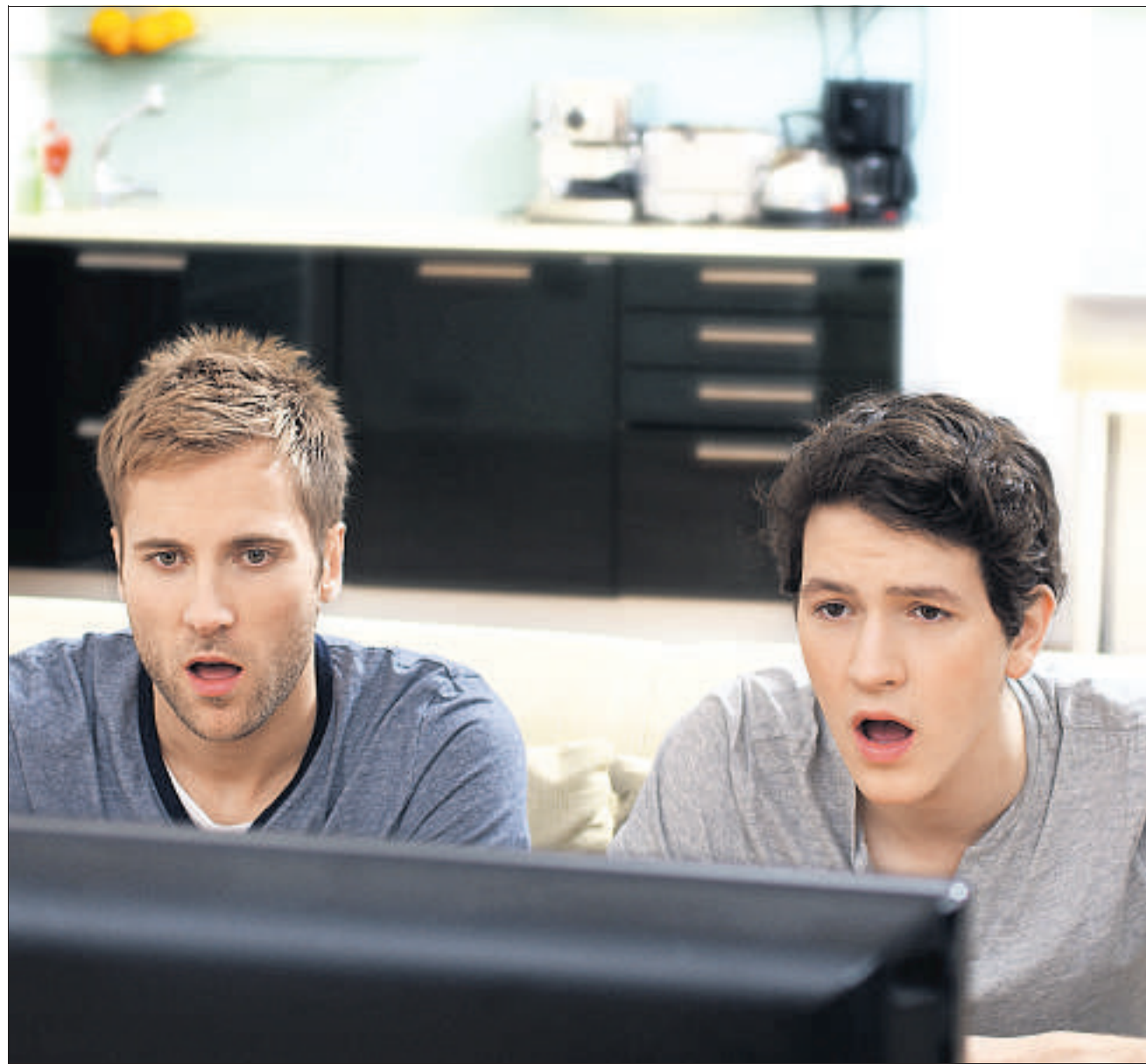
Seit Mitte November ist in der Schweiz die neue Version von Apple TV zu kaufen. Die Box ist inzwischen schwarz, mit 98×98×23 mm viel kleiner als bisher und kostet deutlich weniger. Im Gehäuse steckt keine Festplatte – die Inhalte werden vom Computer auf die Set-Top-Box gestreamt und von dort zum Fernseher übertragen. Mit dem Anfang Woche veröffentlichten Update (4.2) des mobilen Betriebssystems iOS können neu auch iPods (touch), iPhones und iPads Musik, Internet-Radioprogramme, Podcasts sowie gekaufte Filme auf den Flachbildschirm streamen und Fotos als Diashow abspielen. Anders als bisher muss also kein Windows- oder Mac-Computer mit iTunes laufen, um Apple TV zu nutzen.

Multimedia-Zentrale

Diese Airplay genannte Funktion macht iOS-Geräte zu einer Art Multimedia-Steuerzentrale. Allerdings gibt es Einschränkungen. So kann man etwa die mit dem iPhone aufgezeichneten Videos nicht an Apple TV senden. Auch der Anschluss von einem USB-Stick oder einer externen Festplatte als Medienquelle ist nicht möglich.

Ein grosser Fortschritt ist dagegen das neue Video-on-Demand-Angebot, das Apple nun auch in der Schweiz lanciert hat. Mit über 2000 Filmen, darunter viele in HD (720p), bietet der Service einen umfangreicheren Katalog als Swisscom TV und Cablecom, die beide bereits seit längerem Kino auf Knopfdruck anbieten (siehe Tabelle).

Laut der Pressesprecherin Andrea Brack von Apple Schweiz wird das Filmangebot in Zukunft laufend ausgebaut werden. In den USA, wo man schon länger Filme mieten und kaufen kann, stehen heute viele tau-



Filme jederzeit und überall: Die neuen Video-on-Demand-Angebote machen es möglich.

Spielfilme on Demand

Die Angebote im Vergleich

	Filmangebot	Voraussetzungen ¹	Miete (Fr.)	Mietdauer	Kauf (Fr.)
Apple TV	rund 2200	Apple TV: Fr. 129.–	SD: 3.50–6.00 HD: 4.50–7.50	48 h	SD: 10.00–20.00 HD: 13.00–25.00
Swiss TV	rund 500	Swiss-TV-Box: Fr. 199.–	SD: 3.40–5.90 HD: 4.90–5.90	24 h	SD: 14.90–22.90 HD: 19.90–29.90
Cablecom	rund 300 plus 150 Erotiktitel	Monatsabo: Fr. 24.95	SD: 3.50–9.00 HD: 7.50–10.00	24 h	nicht möglich
Swisscom TV	rund 1200	Monatsabo: Fr. 19.– (basic) Fr. 29.– (plus)	SD: 3.50–6.00 HD: 4.50–7.50	24–48 h	nicht möglich

¹ Cablecom und Swisscom TV bieten für die Abgebühren ein breites Angebot an TV-Programmen.

send Titel sowie TV-Serien zur Verfügung. Letztere gibt es hierzulande noch gar nicht.

Apple TV ist sehr einfach zu installieren, ein HDMI-Kabel muss man aber extra kaufen. Die Bedienoberfläche ist übersichtlich und elegant gestaltet. Neben Trailern zu jedem Film kann man Angaben über den Regisseur und die Schauspieler abrufen sowie andere Filme mit denselben Künstlern auswählen. Wer einen Film kaufen statt nur mieten will, muss ihn am Computer oder an einem iOS-Gerät wie dem iPad auswählen und dann lokal speichern. Anschliessend kann die Datei zur Apple-TV-Box übertragen werden.

Vom Prinzip her mit Apple TV vergleichbar ist ein neues Angebot der Genfer Firma Swiss TV. Deren Box ist etwas teurer und bringt ausschliesslich Filme aus dem Swiss-TV-Angebot auf den Fernsehschirm, aber keine anderen Videos. Wie bei Apple kann man die Filme auch hier kaufen. Allerdings werden sie nicht lokal gespeichert, sondern verbleiben auf den Servern des Anbieters, von wo sie bei Bedarf abgerufen werden.

Der Anbieter steckt offensichtlich noch in der Aufbauarbeit. Auf der Website kündigt Swiss TV an, bis Ende Jahr 2000 Filme anzubieten. Zurzeit sind aber deutlich weniger als 100 Titel aufgeführt. Laut Auskunft von Swiss TV ist die Website nicht auf dem neuesten Stand, zurzeit umfasse der Katalog 500 Filme.

Überall zu empfangen

Gegenüber Cablecom und Swisscom TV haben Apple TV und Swiss TV einen Vorteil: Man kann sie in der Schweiz praktisch flächendeckend nutzen, Voraussetzung ist ein ADSL- oder Kabelanschluss. Selbst bei einer geringen Bandbreite von 3,5 MBit/s funktioniert Apple TV ohne Ruckeln.

Die Netze von Cablecom und Swisscom TV hingegen sind in vielen Regionen nicht verfügbar. Cablecom kann zudem noch nicht überall Filme anbieten, wo digitales Fernsehen eingeführt ist. Beide TV-Programm-Anbieter führen manche Filme nur zeitlich beschränkt und erneuern den Katalog periodisch. Mit knapp 300 Spielfilmen ist das Angebot von Cablecom sehr schmal. Hinzu kommen noch 150 Erotiktitel, was laut Mediensprecher Michael Loss europaweit ein exklusives Angebot sei.

Die Grösse des Katalogs bestimmt die Attraktivität des Angebots für einen grossen Zuschauerkreis mit unterschiedlichen Vorlieben. Als global aktives Schwergewicht ist Apple bei den Verhandlungen mit den Filmstudios sicher in einer stärkeren Position, um gute Konditionen auszuhandeln, als ein nationales Unternehmen wie die Swisscom. Dass auch ein Riese bei der Beschaffung attraktiver Inhalte Mühe haben kann, zeigt der harzige Start von Google TV in den USA. Die vier grössten Fernsehveranstalter ABC, NBC, CBS und Fox sperren ihre Inhalte für Google TV, und diese Woche hat auch Viacom abgesagt. Man darf gespannt sein, ob Google ab 2011 auch in Europa TV-on-Demand anbieten und Apple TV konkurrenzieren wird.

Notebook

iPad-Magazin

Nach dem australischen Medienmogul Rupert Murdoch («Wall Street Journal», «The Times», Fox News) plant offenbar auch der britische Milliardär Richard Branson die Lancierung einer iPad-Publikation. Das berichtet die «Financial Times». Das digitale Magazin mit dem Titel «Project» soll am kommenden Dienstag an einer Pressekonferenz präsentiert werden. Themenschwerpunkte sollen Kultur, Wirtschaft und Reisen sein. Die News Corporation von Rupert Murdoch bereitet laut Medienberichten dagegen den Start einer iPad-exklusiven Tageszeitung vor. «The Daily» soll Anfang

Dezember offiziell angekündigt werden, eventuell im Beisein von Apple-Chef Steve Jobs. Die Zeitung wird vermutlich nur über den amerikanischen App-Store verfügbar sein und pro Woche 99 Cent kosten. Angeblich wurden in New York schon 100 Journalisten angestellt. (hir.)



Sicheres Internet

Die Registrierungsstelle für Schweizer und Liechtensteiner Internetadressen, die Nonprofitorganisation Switch, sperrt seit Donnerstag dieser Woche gezielt Webseiten, die Schadsoftware in Umlauf bringen. Hierzulande gibt es Hunderte solcher Seiten, was im internationalen Vergleich eine niedrige Zahl ist. Trotzdem sind sie ein zunehmendes Problem. Wenn Switch eine problematische Seite entdeckt, werden die Halter der Seite und die Betreiber (Provider) zunächst aufgefordert, das Problem zu beheben. In vielen Fällen wissen sie nicht, dass ihre Seite von Hackern manipuliert wurde. Falls die Schadsoftware nach einem Tag weiterhin in Umlauf gelangt, sperrt Switch die Internetseite. (hir.)

Galaxy Tab

Der Tablet-Computer Galaxy Tab von Samsung hat sich im ersten Monat nach dem Verkaufsstart 600 000-mal verkauft. Das Gerät mit dem Betriebssystem Android wird derzeit in dreissig Ländern verkauft. Zum Vergleich: Das iPad schaffte im gleichen Zeitraum 1 Million Stück und war nur in den USA erhältlich. Inzwischen hat Apple über 7 Millionen Stück abgesetzt. (hir.)



Linux im Kühlschrank

Die schwedische Firma Electrolux hat einen interaktiven Kühlschrank entwickelt, der mit dem Open-Source-System Linux gesteuert wird. Wie golem.de berichtet, kommt der Touchscreen-Kühlschrank zunächst in Brasilien auf den Markt. Auf dem kleinen Bildschirm kann man nicht nur das Gerät steuern, sondern auch Rezepte ablesen, Fotos anschauen, seine Agenda nachführen oder Telefonnummern abrufen. «Dank der Notizen-Applikation werden keine Post-its mehr herumhängen, Ihr Kühlschrank wird Sie an Geburtstage und Termine erinnern», wirbt der Hersteller. Ob der Kühlschrank in Europa erhältlich sein wird, ist noch nicht bekannt. (mid.)

Tipp der Woche



Facebook für Forscher

Der Wissenschaftsbetrieb hat sich durch das Internet bisher erstaunlich wenig verändert. Zwar erspart das Web vielen Forschern den Weg in die Bibliothek, weil alle Veröffentlichungen auch elektronisch zugänglich sind. Den Nutzen von sozialen Netzwerken entdecken Wissenschaftler aber nur langsam.

Facebook ist dabei nur eine von vielen Möglichkeiten. Von grösserem Nutzen ist der auf Wissenschaft spezialisierte Dienst Mendeley, in dem sich Wissenschaftler über das Web in beliebigen Gruppen zusammenschliessen und austauschen können. Der Webdienst hat aber noch andere

wichtige Funktionen. So ermöglicht er das Hochladen von beliebigen PDF-Dokumenten in das persönliche Profil jedes Mitglieds. Die bibliografischen Informationen extrahiert Mendeley automatisch, was das Zitieren der gespeicherten Daten in eigenen Publikationen erleichtert.

Mendeley kann man mit jedem Browser nutzen. Mehr Funktionen bieten allerdings spezielle Programme, die es für PC, Mac und Linux kostenlos gibt. Auch für iPhone und iPad gibt es eigene Apps. Der Dienst ist bis zu einem Datenvolumen von 1 Gigabyte kostenlos. (hir.) www.mendeley.com